Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 351. Morgenblatt. Donnerstag, den 30. Juli 1868.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Die „Zeidl. Korr." schreibt über das Wiener Schützenfest: „Vor dem Jahre 1866 war es wenigstens verzeihlich, wenn Deutsche unter vierzig Jahren von Sänger-, Turner- und ähnlichen Festen eine politische Wirkung erwarteten. Wenn aber heute, nachdem die ernsthafte Politik in ihre Rechte getreten, erwachsene Männer von Neuem in Wien zusammenströmen, um die „Politik von Blut und Eisen" mit Gedichten zu beseitigen und die Hinterlader mit Gesang zum Schweigen zu bringen, dann ist es allerdings ein schlagender Beweis, daß das gesammte Deutschland immer noch einen hübschen Vorrath von unverbesserlichen Thoren und Phantasten besitzt. Wir schätzen die Absicht, Preußen zu ärgern und gegen dasselbe zu demonstriren, aber Ordre pariren müssen die Herren aus Frankfurt doch und hätten sie auch eine noch so schöne Stimme! Ja, wenn die Schlachten mit Deckelkrügen geschlagen würden, dann wären wir Norddeutschen allerdings in einer bedenklichen Lage.

— Nach Nachrichten aus Würtemberg glaubt die Regierung des sonst veränderten Stimmverhältnisses ungeachtet dennoch in allen Fragen, welche sich auf das Verhältniß Süddeutschlands und speziell Würtembergs zu dem norddeutschen Bunde beziehen, über die Majorität zu verfügen. Nach Nachrichten von anderer Seite ist es übrigens kaum zweifelhaft, daß der extremen Fortschritts-Partei in Würtemberg — nach dem alten griechischen Kunstausdruck — ein goldener Ochse aus Hietzing über die Zunge gestiegen.

— Die Münchener „Süddeutsche Presse" sagt über das Vorgehen des Generals Lamarmora: „Es scheint irrig zu sein, wenn man in Italien, Deutschland und selbst in Frankreich von dem General Lamarmora annimmt, er habe seine, mit nicht zu verkennender Leichtfertigkeit auf Grund ungenauer Uebersetzungen unternommene Interpellation wegen einiger, selbst in dieser Ungenauigkeit nicht über die sachliche Beurtheilung hinausgehender, wenige Zeilen einnehmender Stellen des preußischen Generalstabs-Berichts über den 1866er Krieg aus verletzter Eitelkeit unternommen. Die ohne jede Veranlassung gemachte Veröffentlichung des preußischen Operationsplanes für die italienische Armee setzt ihn ohne Widerrede dem Tadel aus, daß seine Absicht gewesen, entweder gegen das bestehende Kabinet einen Schlag zu führen oder die freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu Preußen zu stören und dem letzteren Staate Hader mit Oesterreich zu bereiten." Die „Südd. Presse" glaubt, daß der General diesen Zweck völlig verfehlt hat.

— Aus Mainz kommt die Nachricht, daß dort die Abreise der Schützen nach Wien die Veranlassung zu einem widrigen Skandal gegen das preußische Militär gegeben hat. Eine große Menschenmenge war in Bewegung, um den Festgenossen den Ausdruck ihrer Sympathien für das nationale Fest mit auf den Weg zu geben, der u. A. in Demonstrationen gegen Preußen und gegen Bamberger bestand. Als nach der Abfahrt die Menge vom Bahnhof zurückkehrte und sich bis spät in den Straßen aufhielt, wurden einzelne preußische Soldaten insultirt, man riß die Straßenpflaster auf und bewarf die Soldaten mit Steinen. Eine Militärpatrouille mußte schließlich mit gefällten Bajonnetten die Straßen säubern.

— Der „Schwäb. Mercur" schreibt: Es ist trotz aller Oeffentlichkeit unserer Zeit nicht zu verwundern, wenn nur nach und nach neue Aufschlüsse über den letzten Krieg gegeben werden, welcher wirklich der allerletzte von Deutschen gegen Deutsche geführt sein könnte, wenn die Leidenschaften nicht immer wieder von Neuem aufgeschürt werden wollten. Die Leiter des geschlagenen Theils wurden durch Anklagen und Beschuldigungen genöthigt, sich zu rechtfertigen, indem sie zeigten, wie sie es eigentlich klug angelegt hätten, aber welche Hindernisse eines günstigen Erfolges dazwischen gekommen seien. Wir haben zunächst solche Vertheidigungsschriften aus den österreichischen und aus den italienischen Regierungskreisen vor uns. Zuerst nehmen wir Kenntniß von Mittheilungen eines tief eingeweihten Beamten des österreichischen Ministeriums des Aeußern (A. A. Z., außerordentliche Beilage vom 8. Mai). Um die Anklagen gegen die ungeschickte Politik dieses Ministeriums zu widerlegen, erklärte dieser Betheiligte, daß der König von Preußen im September 1865 entweder, weil er besser gerüstet war, sofort Krieg oder dauerhaften Frieden mit Oesterreich gewollt habe. Diesen Frieden habe der Kaiser durch den Vertrag von Gastein in der Absicht geschlossen, um sich auf einen Krieg gegen Preußen im nächsten Frühjahr vorzubereiten. Dafür, daß es zum Kriege komme, sei in der Formulirung jenes Vertrags bereits gesorgt gewesen. Es sei nicht die Schuld des Ministerius des Aeußern, daß das des Krieges seine Maßregeln in der ihm gegebenen Zwischenzeit nicht besser getroffen habe. — Diese inhaltsschwere Rechtfertigung eines K. K. österreichischen Ministeriums erhält ihre Bestätigung und wird erweitert durch Mittheilungen, welche Jacini im zweiten Theile seiner Geschichte der italienischen Politik im Zeitraume von der September-Konvention 1864 bis zur Befreiung Venetiens im Sommer 1866 macht. Ein Haupthinderniß der Allianz lag darin, daß die Preußen glaubten, das italienische Heer, und daß die Italiener glaubten, das nur theoretisch geübte preußische Heer sei der Kriegübung und der Naturkraft des österreichischen Heeres nicht gewachsen. Dieses Bedenken und die Abneigung des preußischen Volkes gegen Krieg, namentlich gegen einen Krieg wider die Süddeutschen, wurde von der starken Friedenspartei in Preußen geltend gemacht. Aus einer anderen zuverlässigen Quelle wissen wir, daß auch König Wilhelm es noch viel schwerer nahm, die Waffen gegen seine „Kameraden", gegen seine alten und natürlichen Bundesgenossen in Westdeutschland, als sie gegen Oesterreich zu ergreifen. Aber schon seit Gastein war Bismarck überzeugt, daß Preußen sich nur noch entweder durch ein zweites vernichtendes Olmütz oder durch einen Krieg aus der Verwickelung ziehen könne. Wenn schon Preußen auf Neutralität Frankreichs rechnete, so war Italien in der Nothwendigkeit, zu allen Abmachungen mit Preußen, ehe sie ratifizirt wurden, die Zustimmung des Kaisers der Franzosen einzuholen. Dieser erhob wiederholt Hindernisse. Ein Mann, welcher während dieser Zeit mit einem dabei mitthätigen Mitgliede des Florentiner Ministeriums des Aeußern viel verkehrte, hörte bei solchen Stockungen aus dessen Munde die bittersten Aeußerungen über die Unbilligkeit Bismarcks: „wenn dieser dem Kaiser für seine guten Dienste auch nur ein oder das andere Städtchen an der Saar verspräche, so würde alles vorwärts gehen! Aber Bismarck sei so zäh, daß er Frankreich auch nicht den geringsten Sensalnutzen zukommen lassen wolle." Jacini, welcher, zwar Minister der öffentlichen Arbeiten, damals einen großen Theil der diplomatischen Geschäfte zu besorgen hatte, weil Lamarmora mit dem Heer beschäftigt war, bedauert gleichfalls, daß Preußen sich weigerte, Italien das Trentinische zu versprechen. Er erzählt uns von dem letzten großen, scheinbar glücklichen Versuche, welchen die preußische Friedenspartei macht, um den König von dem eventuell gefaßten Kriegsentschluß zurück zu bringen. Dem Anerbieten Oesterreichs vom 7. April, nach und nach abzurüsten, wenn Preußen dasselbe thue, versprach Preußen zu entsprechen. Oesterreich aber warf nun einen Theil seiner Truppen an die Grenze von Italien, welches jetzt Preußens Bundeshülfe anrief. Bismarck, welcher aus Kummer über das Scheitern seiner Pläne, über die Preußens Entehrung androhende Verblendung der den Frieden um jeden Preis verlangenden Partei erkrankte, hatte noch die schwierige Aufgabe, Italien zu erklären, daß Preußen noch nicht formell verpflichtet sei, Italien gegen Oesterreich Waffenhülfe zu leisten. Doch fügte er bei, das Staatsinteresse Preußens verlange diese Hülfeleistung und er werde eine Kabinetsfrage daraus machen. Als Italien gehörig in die Noth gebracht war, wurde es den 5. Mai durch das Anerbieten Oesterreichs überrascht, Venetien an dieses blos unter der Bedingung abzutreten, daß Italien im Kriege neutral bleibe. Massari preist die großartige Vertragstreue, welche der König und Lamarmora bewährten, indem sie der Versuchung widerstanden, ohne die Wechselfälle und Opfer des Krieges in den sicheren Besitz Venetiens zu gelangen. Jacini handelt taktvoller und wohl auch wahrheitsgetreuer, indem er die, sie dabei leitenden politischen Motive ausspricht und sagt: „Die Unabhängigkeit der italienischen Nation wird besser gesichert sein, wenn Deutschland unter Preußens Führung und ein in seinem Bereich starkes Oesterreich neben einander bestehen, als wenn Oesterreich nach Zermalmung Preußens seine alte Macht in Deutschland wieder erlangt hätte; denn in diesem Falle wäre es früher oder später zur Wiederaufnahme seiner bisherigen italienischen Politik zurückgeführt worden." Die Hoffnungen der starken preußischen und wohl auch einer schwachen österreichischen Friedenspartei scheiterten bekanntlich an der Weigerung Oesterreichs, auch im Süden der Alpen zu entwaffnen. Weßhalb weigerte es sich dessen, während es doch Italien Venetien anbot? Offenbar weil diese Heere gegen Preußen bestimmt waren, sofern das durch Bedrohung mit denselben zur Annahme bereiter gestimmte Italien die Bestechung annahm. So schlau der österreichische Plan angelegt war, man erkannte die dahinter verborgene Absicht und Gefahr in Berlin so gut wie in Florenz. Der Kampf, grimmig wie der der Brüder der Braut von Messina, entbrannte. Es ist aber die Zeit gekommen, daß beide Theile einsehen sollte, wie es so weit kommen konnte. Es mag für Manchen immer noch bitter sein, zu sehen, daß Preußen, das er behufs seines Idealstaates seit Jahren in Stücke zu zerschlagen verlangte, wider die Erwartung der Meisten, wider die seiner Bundesgenossen wie seiner Feinde, Sieger blieb. Aber die Thatsachen mit ihren Wurzeln und mit ihren Früchten sind reale Bäume, unter die man sich setzen kann; Phantasieen und Leidenschaften aber geben keinen Schatten, sondern sind blos Schatten.

△ **Von der Elbe,** Ende Juli. Die Aussichten klären sich uns sind doch wieder sehr unklar, denn die verbündeten Parteien der Preußenfeinde können nicht zusammenhalten. Den Welfen ist Alles gleichgültig, sie bieten den Franzosen, den Ultramontanen, den Demokraten, den Rothen wie den Schwarzen die Hand, wenn nur das Welfenthum obenauf kommt. Allein die Ultramontanen sehen in Oesterreich ein Land, in welchem ein sehr irregeleitetes Ministerium die Oberhand hat, das deshalb von Rom aus der strengsten Kritik unterworfen ist, während die Radikalen das jetzige Oesterreich freudig begrüßen, weil es sich an die Spitze der antiklerikalen Partei stellt. Am besten machen es die Frankfurter Demokraten, welche nach Wien gezogen sind, die den berühmten Bundestag nicht vergessen können und die neulichen Verluste an österreichischen Staatspapieren gering schätzen. Die alte Phrasenherrschaft ist obenauf, nur daß sie jetzt in anderen Tiraden ausgenutzt wird, man benutzt in aller Eile den Prager Frieden, wirft den norddeutschen Bund über Bord, stützt sich auf das zerfallende Oesterreich, jubelt über das freilich in Lebenslust brillirende Wien und ergeht sich in vielen bei ihrer Uebertreibung hochkomischen Redensarten, dazu kommen die allergroßartigsten politischen Lieder, manche davon so armselig, daß ein Berliner Gymnasial-Tertianer sich ihrer schämen würde. Will man in höheren Wiener Regionen aus diesen Scenen eine Demonstration gegen den norddeutschen Bund und gegen Preußen machen, so schießt man fehl. Die Welfen werden das stark ausbeuten und in Paris schreiben lassen, ganz Deutschland sehne sich nach habsburgischer Oberhoheit, mit wieder eingesetztem Welfenregimente und wunderthätigem Bundestage. Die Demokraten denken dann, nur erst Preußen vernichtet, mag Oesterreich zerfallen, es muß auch zerfallen, ganz Deutschland muß zerfallen, wir dürfen nichts als Gauen haben, mit einigen fünfzig Präsidenten und einem Centrum im Frankfurter Gau. So will es der Fortschritt, dessen Apostel Johann Jacoby ist. Entsteht dann (denn es wird doch den Herren Frese, May, Mayer, Jacoby, Müller, Trabert, Eichholz u. s. w. selbst mit Hülfe der hannöverschen Legion nicht ganz leicht, dieses Preußen zu vernichten) ein großer Bürgerkrieg, dann wollen wir sehen, ob nicht der hannöversche Obergelehrte Klopp seinen Wunsch erfüllt findet, und ob die Franzosen sich nicht einmischen werden. Welchen Segen eine solche Einmischung bringen könne, da es doch eine napoleonische sein wird (denn auf den gleichzeitigen Sturz der napoleonischen Dynastie rechnen die deutschen Republikaner, wenn auch im Bunde mit den französischen, wohl vergeblich) mögen uns Welfen, Ultramontanen, Demokraten, Forschrittler und Reaktionärs auseinander setzen, wie Deutschland gedeihen könne, wenn man dessen Kern, dessen erste deutsche Großmacht zerstören will, ist noch nicht bewiesen. Wir sehen darin einen frevelhaften Verrath am Vaterlande, und werden nicht nachlassen, der Demokratie, die jetzt nach Wien läuft, den Text zu lesen. Diese Partei ist gerade so schlecht als die ultramontane, ihnen gilt der abscheulichste Rückschritt zur deutschen Spaltung und Zerrissenheit als ein Hausmittel — sie wollen das Volk aufwiegeln, damit die Einigung Deutschlands nach dem ersten großartigen Versuche zu Schanden werde. Eins haben sie vergessen: *Preußen will von ihrn wahnsinnigen Versuchen nichts wissen und hat Macht genug, der revolutionär-welfischen Agitation und wenn es sein muß auch der ausländischen Bedrohung seiner Machtstellung Mann für Mann sich entgegenzustellen.*

Ausland.

Wien, 25. Juli. Ein Korrespondent der „Wes.-Ztg." giebt in Folgendem seine Eindrücke von dem Schützenfeste wieder:

Vor Allem schlängelt sich, wie der rothe Faden der englischen Marine, durch alle Arrangements des Festes, ein Gedanke, — markirt ein Charakterzug alle Athemzüge desselben, — ist ein Bestreben in allen Demonstrationen sichtbar, — nämlich: „Das komplete Ignoriren des Jahres 1868 und seiner bedeutungsschweren Folgen." — Wo sich offizielle Dekorirungen und Ausschmückungen zeigen, zeigt sich auch mit nicht verhehlter Ostentation, neben den Farben Oesterreichs das schwarz-roth-goldene Banner mit dem alten Reichsadler, als Reminiszenz an die schöne idyllische und träumerische Zeit vor 1866, an das Bundespalais in der Eschenheimer Gasse, die Demagogenumtriebe und Demagogenverfolgungen. Das Schwarz-Roth-Gold, — für Norddeutschland bereits ein überwundener Standpunkt — soll hier in ein künstliches Scheinleben galvanisirt und nochmals als Feldzeichen gegen das Schwarz-Weiß-Roth aufgesteckt werden. Wo man hinblickt, wehen schwarz-roth-goldene Fahnen, prangen schwarz-roth-goldene Schilder, schmücken schwarz-roth-goldene Bänder, während in dem offiziellen Ausschmückungsprogramm, das 24 große Fahnengruppen an verschiedenen Punkten der Festzugstrecke anordnet, — Preußen — ebenso wie Nordamerika, — nur in zwei Gruppen durch zwei Fahnen vertreten ist; — das schwarz-weiß-rothe Banner des norddeutschen Bundes aber, dieses von allen Mächten achtungsvoll anerkannte Symbol der Macht und Einheit der überwiegenden Majorität des deutschen Volkes, dieses nationale Wahrzeichen fehlt gänzlich. — Schließt nicht auch der gehetzte Strauß die Augen fest zu, in dem Wahne, daß, selbst nicht sehend, er auch nicht gesehen werde. Nächst dem Schwarz-Roth-Gold wird mit dem baierischen Weiß und Blau viel kokettirt, — dagegen sah ich noch keine weiß-gelbe Welfenzeichen, außer in den Personen von ein Paar Hietzinger Hoffräulein, die in Begleitung eines ergrauten Adonis, bei dem Alles, vom weißen Filzhute und dem goldenen Augenzwicker an bis zu den lackirten Stiefelchen hinab den gewesenen Hofmarschall oder Oberkammerherrn anzeigte — in weißen Roben mit breiten gelben Atlasgarnirungen, weißen Hütchen mit gelben Blumen und Federn, weißen Fichus und gelben Handschuhen, als lebende Loyalitätszeichen des „Bis an's Ende aller", unter der Menge auf dem Operringe herumwandelten, aber für ihre demonstrativen Bemühungen vom Publikum wenig Dank, wohl aber manch mitleidiges Lächeln und viele spöttische Bemerkungen ernteten. Ex-Rex Georg selbst hat sich vorgestern nach Gmunden begeben auf den freundschaftlichen Rath des Kaisers, dessen Leibärzte gefunden hatten, daß die reine Gebirgsluft in Gmunden dem Königlichen Gaste besser zusagen würde, als die während des Festes mit allerhand unreinen Elementen geschwängerte Luft in Wien. Auch Hr. v. Beust ist gegangen — vielleicht auch, wie König Georg, um gewissen Demonstrationen aus dem Wege zu gehen, — vielleicht, um sich nicht wieder zu Redeexcessen, wie bei dem letzten Dresdener Sängerfeste, hinreißen zu lassen; — genug, er weilt in Gastein. Ein Wiener Freund nannte auch das gegenwärtige Schützenfest: das Rendezvous der Besiegten von 1866 und meinte, um konsequent zu sein, müsse jetzt das vierte deutsche Bundesschießen in — Paris abgehalten werden. — Nun, wer weiß, was noch geschieht, — und möglich ist bei gewissen Leuten und gewissen Richtungen Alles. Ja wohl, sie sind Alle da, die „Besiegten von 1866", die Oesterreicher selbst, die sich am schnellsten in ihr Geschick gefunden und deren intelligenterer Theil die Niederlage von Sadowa als den Beginn einer neuen Aera freudig begrüßt, — die malkontenten Hannoveraner mit weiß und gelben Schleifen und Rosetten — in der Tasche, die unaufhörlich raisonnirenden Frankfurter, die partikularistischen Sachsen, die rothen und schwarzen fünf Schwaben mit ihrem beständigen Refrain: „Mer sain Würteberger und mer woue kein Bettelpreuße werde!" — Die zähen und phlegmatischen Baiern, die es noch nicht verwinden können, daß ihre „Schwobleschen" so gejagt worden sind und die politischen Diskussionen über den norddeutschen Bund gewöhnlich mit dem Argumente abschließen: „Das kann Alles wahr sein, was Sie da sagen, — aber wir wollen's nicht hören, und wann Sie nicht's Maul halten, so schlage ich Ihnen nieder." — Kurz, sie haben sich Alle in Wien Rendezvous gegeben und sie sind da, — aber, wie ich glaube, nur, um sehr enttäuscht wieder nach Hause zu gehen.

Wien, 27. Juli. Das Schützenfest absorbirt selbstverständlich alles Interesse und drängt alle anderen Angelegenheiten in den Hintergrund, dennoch hält man in eingeweihten Kreisen die Situation nicht für geeignet, sich durch das lokale Ereigniß einlullen lassen zu dürfen, ja man glaubt sogar, daß grade, während hier ein Fest gefeiert wird, man anderntheils bemüht sei, Verwickelungen heraufzubeschwören. So ist man über die neuerlichen Zusammenstöße der Türken mit Insurgenten, über die Vorgänge in Bulgarien keineswegs beruhigt, weil man in ihnen Symptome erblickt, daß von außen geschürt wird und den aufrührerischen Elementen neuerdings Hoffnungen gemacht worden seien. Trotzdem es gelungen ist, die serbische Katastrophe im Sande zerrinnen zu lassen und weitere Folgen derselben hintanzuhalten, ist man ernstlich besorgt, daß es im Südosten Europas doch zu einem Ausbruche kommen könne. Die Veröffentlichung der Note Usedoms über den preußisch-italienischen Operationsplan hat hier unangenehm berührt, weil sie gerade in diesem Augenblick erfolgt ist, und

dieser Zwischenfall mag vielleicht auch indirekten Einfluß auf die „Annäherung" der beiden Mächte geübt haben, von welcher es, seitdem die offiziöse (in französischer Sprache erscheinende) „Prov.-Korresp." jeden positiven Anhaltspunkt derselben desavouirte, wieder stille geworden. — Baron Beust hat sich gestern telegraphisch bei dem Schützencomité entschuldigt, daß er an dem Bundesschießen nicht Theil nehmen könne. In der That hätte er seinen Kurgebrauch unterbrechen und sich zu der weiten und beschwerlichen Hin- und Herreise entschließen müssen.

Paris, 27. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde endlich das gewöhnliche Budget, und zwar mit 207 gegen 15 Stimmen, angenommen.

— Alle preußenfeindlichen Blätter von Paris benutzen die Gelegenheit der Usedom'schen Note, um ihrem Aerger über das Jahr 1866 noch einmal Luft zu machen. Der „Gaulois" schilt tüchtig auf die Unverschämtheit der Preußen und meint, die Italiener würden sich gewiß wegen der Note Usedom's zu rächen suchen, wenn sie nur nicht einen so heftigen Haß gegen Frankreich hegten.

— Wie die „Patrie" meldet, hat der Finanz-Minister eine eigene Kommission gebildet, um die so viel besprochene Frage über die Münzeinheit näher zu prüfen.

— Herr Henri Rochefort, der bekannte Redakteur der „Lanterne", hat sich gestern zu Herrn Jules Favre nach dem gesetzgebenden Körper begeben, um sich bei diesem Raths zu erholen wegen des Verhaltens, welches er einer ihm zugehenden Regierungsmittheilung gegenüber zu beobachten hat, die eine solche Ausdehnung besitzt, um eine ganze Nummer seines Blattes damit auszufüllen. Herr Henri Rochefort hat gleichzeitig an mehrere Blätter ein Schreiben gerichtet, in welchem er diese bittet, „die Angelegenheit dieses Riesen-Kommuniqués zur Kenntniß des Publikums zu bringen." Ein Privatmann, heißt es in diesem Schreiben, der in einem Blatte angegriffen ist, hat Recht auf eine Antwort, deren Maximum das Doppelte des Artikels ist, den er zu berichtigen hat. Da das Gesetz in dieser Beziehung für die Regierung keine Grenze festgesetzt hat, so hat diese es sehr geistreich gefunden, mir bei Gelegenheit der Sache des Advokaten Sandon ein Kommuniqué von solchem Kaliber zugehen zu lassen, daß von sechszig Seiten, aus denen die „Lanterne" besteht, dadurch ungefähr fünfundvierzig angefüllt werden. Der Herr Minister des Innern hat wahrscheinlich nicht darüber nachgedacht, daß der amüsante Spaß, der darin besteht, ein Blatt zu zwingen, eine so lange Mittheilung, als das Blatt selbst ist, aufzunehmen, einer einfachen Konfiskation gleichkommt. Nach diesem Dokument, welches die buchstäbliche Reproduktion einer Senatssitzung ist, kann man mir in der That nächsten Sonnabend als ein Kommuniqué das Mémorial von St. Helena, welches 6 Bände stark ist, als Antwort auf drei Zeilen von mir über Napoleon I. zuschicken. Den darauf folgenden Sonnabend wird es vielleicht die Geschichte des Konsulates und des Kaiserreichs sein, welche nicht 6, sondern 22 Bände zählt, die in der „Lanterne" zu veröffentlichen ich gehalten sein würde. Diese wahrhaft kindische Art und Weise, das Gesetz zu verdrehen und ein Eigenthum zu unterdrücken, kann mit der Würde der jetzigen Regierung vereinbar sein; aber vom Rechtsstandpunkt ist sie durchaus unzulässig. Ich will recht gern dem Staate 5000 Frs. Stempelgebühr für jede Nummer geben, um meine Prosa lesen zu lassen, nicht aber, um die seinige zu veröffentlichen. Es würde mir außerdem materiell unmöglich sein, in einer Broschüre von 60 Seiten Mittheilungen abzudrucken, die über 300 ausfüllen. Uebrigens wird die Nicht-Aufnahme eines Kommuniqué mit einer Geldbuße von 1000 Frs. bestraft. Nun aber kosten mich der Satz, das Papier, der Druck und die Veröffentlichung ungefähr 7000 Frs. Das heißt, mit dem vom Ministerium angenommenen System würde ein Schriftsteller sieben Mal mehr Vortheil haben, wenn er das Gesetz verletzt."

Portugal. Wie das „Jornal do Commercio" meldet, wohnen und schlafen der Herzog und die Herzogin von Montpensier immer noch an Bord des Schiffes, das sie nach Lissabon gebracht hat. Der König Dom Luiz hat ihnen an Bord einen Besuch abgestattet, der von dem Herzog von Montpensier noch an demselben Abend erwiedert wurde. Er hat auch mit seiner Gemahlin der Herzogin von Braganza und dem spanischen Gesandten einen Besuch gemacht. Am 20. haben sie einer Opernvorstellung beigewohnt und am folgenden Tage das Marine-Arsenal in Augenschein genommen.

Afrika. Die Zustände in Abyssinien werden von einem Korrespondenten des „Levant Herald" wie folgt, beschrieben. Wagshum Gobazye, welcher Debra Tabor in Besitz hat, strebt, sich der Suprematie zu bemächtigen und hat dem Kassai, welcher der beste Alliirte der Engländer während der abyssinischen Expedition gewesen, den Fehdehandschuh mit der Aufforderung zur Unterwerfung hingeworfen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er Letzteren, als den Schwächeren, überwältigen und ihm die werthvollen Vorräthe wieder abnehmen werde, welche demselben von den Engländern nach dem Falle von Magdala als Belohnung für seine Bundesgenossenschaft zum Geschenk gemacht waren. Nach der Unterwerfung des Königs von Tigre wäre Gobazye im Stande, die Rolle eines Suzerän, gleich Theodorus, zu übernehmen. Gegenwärtig streiten sich die beiden Rivalen über das Recht der Ernennung eines Bischofs oder Abuna, welcher dem Herkommen gemäß vom koptischen Patriarchen zu Kairo investirt werden müßte. Ein solcher Würdenträger, meint der „Levant Herald", wäre jedenfalls eine Persönlichkeit, auf welche England gelegentlich Einfluß ausüben könnte.

Pommern.

Stettin, 30. Juli. Nach dem „Militar-Wochenblatt" ist: Priebsch, Hauptm. vom 1. niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, kommand. als Adjut. bei dem Gen.-Komm. des VI. Armee-Korps, unter Belassung in diesem Kommando, mit einem Patent vom 10. März 1860 in das 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, v. Kleist, Sek.-Lieut. in der 2. Art.-Brig., in das pomm. Drag.-Regt. Nr. 11, versetzt; v. Rodbertus, Prem.-Lieut. vom schlesw. Inf.-Regt. Nr. 84, kommandirt als Adjut. bei der 4. Div., zum überzähl. Hauptm., Moritz, Tiedke, Ascher, Guse, Hopp, Schilling, Port.-Fähnrs. in der 2. Art.-Brig., sind zu außeretatsm. Sek.-Lieuts. befördert. Kripher, Maj. und Abth.-Kmmdr. in der 2. Art.-Brig., ist mit Pens. nebst Aussicht auf Civilvers. und seiner bish. Unif. der Abschluß bewilligt.

— Se. Majestät der König hat die Einführung des braunen Geschirr-, Reit- und Zaumzeuges bei der Artillerie Allerhöchst genehmigt. Die Geschirrstücke rc. sollen nach wie vor nur aus naturgelbem Leder gefertigt und in diesem Zustande auf den Geschirrkammern aufbewahrt werden, den bestimmten Farbenton aber erst bei der Ingebrauchnahme erhalten. Die vorhandenen schwarzen Geschirrstücke rc. sollen übrigens nicht braun gefärbt und die auf den Geschirrkammern aufbewahrten Bestände bereits geschwärzter Geschirre und Reitzeugstücke zunächst in den Friedens-Batterien aufgebraucht werden.

— Se. Maj. der König hat sämmtliche Ministerien ermächtigt, die Königlichen Bezirks-Regierungen von der 1827 vorgeschriebenen alljährlichen Einreichung vollständiger Prozeßlisten zu dispensiren. Demgemäß sind durch den Herrn Unterrichts-Minister auch die Provinzial-Schulkollegien von der regelmäßigen Einreichung der sein Ressort betreffenden Civilprozeß-Listen befreit, sie jedoch angewiesen, „von allen prinzipiell oder dem Objekte nach wichtigen Civilprozessen" besonders Anzeige zu erstatten. Die Nachweisungen über Disziplinar- und gerichtliche Untersuchungen gegen Beamte der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Verwaltung sind auch, wie bisher, regelmäßig einzureichen.

— Dem Herrn Bugeaud, Duc d'Isly, ist Namens des norddeutschen Bundes das Exequatur als Kaiserlich französischer Konsul in Stettin ertheilt worden.

— In den Tagen vom 25. bis 29. Juli wurde hier an Getreide eingeführt: 146 Wispel 17 Scheffel Weizen, 1092 Wspl. 13 Schffl. Roggen, 202 Wspl. 2 Schffl. Gerste, 8 Wspl. 12 Schffl. Hafer, 164 Wspl. 5 Schffl. Erbsen, 104 Wspl. 20 Schffl. Kartoffeln.

— Einem Mädchen wurde gestern in einer hiesigen Schnittwaarenhandlung aus einer Ledertasche, welche sie am Arme trug, ein etwa 3 Thaler enthaltendes Portemonnaie, muthmaßlich von einem 14 bis 15 Jahre alten, mit einer hellen Mütze bekleideten Burschen, gestohlen.

— In der Nacht zum 27. d. M. sind in einem in der zweiten Etage des Hauses Junkerstraße Nr. 13 belegenen Komtoir drei Schreibepulte erbrochen und aus zwei derselben ca. 9 Thlr. sowie ein goldener Siegelring mit grünem Stein entwendet. Vermuthet wird, daß der Dieb sich, während der Korridor vor dem Komtoir am 26. unverschlossen gewesen, eingeschlichen, dort versteckt und den Diebstahl verübt, nachdem das Personal das Komtoir verlassen hat. Der Thäter ist bisher nicht ermittelt.

Anclam, 28. Juli. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam ein Reskript der Königl. Regierung zum Vortrage, betreffend die Verwendung des Grundsteuer-Entschädigungs-Kapitals. Nach einem Majoritätsbeschlusse der Stadtverordneten soll dasselbe ungetheilt zur Kämmereikasse fließen und zu Kommunalbauten verwandt werden. Dieser Beschluß hat einen Protest Seitens mehrerer Grundbesitzer bei der Regierung zur Folge gehabt. Letztere hat den Stadtverordnetenbeschluß gebilligt, die Grundbesitzer mithin abgewiesen.

Vermischtes.

Osnabrück, 26. Juli. (Einführung einer Novize.) Heute Morgen wurde wiederum in dem Kloster der Ewigen Anbetung des h. Franciscus von Sales die feierliche Gelübde-Ablegung einer jungen und schönen Dame, in der Blüthe ihrer Jahre, unter den üblichen Ceremonieen vorgenommen. Die Handlung selbst leitete der Bischof von Osnabrück Johann Heinrich (Beckmann), sie dauerte über 2 Stunden. Se. Hochwürden sprach im vollen bischöflichen Ornate und in einem Stuhle sitzend, während die Novize knieend vor ihm lag, u. A.: „Meine Tochter, noch hast Du freie Wahl, ob Du in die Welt zurückkehren oder die Pflichten des h. Ordensstandes auf Dich nehmen willst. Beherzige es wohl, daß man sich durch die Profeß zu einem Schlachtopfer des allerh. Sakraments macht und die Verpflichtung auf sich nimmt, in Uebung der Buße für die Entheiligungen und Sakrilegien sein Leben zuzubringen. Hier habe ich das Kleid der Welt und das Kleid des Ordens; wähle davon eins nach Deinem Belieben." Die Novize nahm das Ordenskleid und erwiderte: „Ich wähle dieses Kleid der Buße, welchem ich mich aus Liebe zu meinem göttlichen Erlöser Jesus Christus widmen will." Darauf legt die Novize knieend die Rechte auf das Evangelienbuch, hielt in der Linken eine brennende Kerze und sprach das Glaubensbekenntniß. Nun wurde die neue Professe von ihrer Novizenmeisterin in die Mitte des Chors geführt, woselbst sie sich auf einem schwarzen Teppich der Länge nach niederlegte. Vier der ältesten Pensionäre hielten das Leichentuch über die auf dem Boden liegende Schwester. An den Enden des so gebildeten Vierecks standen vier Leuchter mit brennenden Kerzen. Man sang die Litanei. Bei den Worten: „Erhebe Dich!" nahm man das Leichentuch hinweg, die Professe stand auf, wurde zur Priorin geführt und empfing von ihr den Ring mit den Worten: „Ich vermähle Dich mit Jesu Christo, dem Sohne des Allerhöchsten, der Dich unverletzt beschützen möge. Empfange den Ring der Treue, die Besiegelung des heil. Geistes, damit Du Gottes Braut genannt werdest und nach einem treuen Dienste hier auf Erden einst die Krone der ewigen Seligkeit erlangest." Bei den letzten Worten bekam das junge Mädchen die Dornenkrone auf das Haupt, worauf mit Gesang die Feier beendet wurde.

Paris. Der im einundneunzigsten Jahre gestorbene Akademiker Viennet hat eine Definition der Verläumdung hinterlassen, welche sich mit der des Beaumarchais messen kann; er sagte: „Die Verläumdung ist eine Kohle, welche, was sie nicht verbrennt, anschwärzt!"

Neueste Nachrichten.

Kissingen, 29. Juli. Der Kaiser von Rußland und dessen Gefolge, in welchem sich die Grafen Schuwaloff und Adlerberg befanden, traf gestern Abend 10 Uhr hier ein. Die Kaiserin mit den beiden jungen Großfürsten Sergius und Paul, sowie der Bruder der Kaiserin, Prinz Alexander von Hessen, waren dem Kaiser bis Poppenhausen entgegen gefahren.

München, 28. Juli. Das heute ausgegebene Gesetzblatt des Königreichs Baiern enthält eine von sämmtlichen Staatsministern kontrasignirte Königliche Deklaration, durch welche das Zollvereinsgesetz in Betreff des Zollvereinstarifs vom 1. Juli 1865 publizirt wird.

Stuttgart, 29. Juli. Die letzte und zugleich aufregendste Nachwahl hat heute in Göppingen stattgefunden. Hoelder wurde mit 2845 Stimmen gewählt, während auf den der demokratischen Partei angehörigen Gegenkandidaten Beck 2631 Stimmen fielen. Das definitive Verhältniß der Parteien bei dem Ergebniß der Wahlen stellt sich jetzt folgendermaßen heraus: 24 radikale Abgeordnete, 17 großdeutsche Gegner Preußens, 8 Abgeordnete, welche keiner bestimmten Partei angehören, und die Sparsamkeitsrücksichten an die Spitze ihres Programms stellen; 34, welche dem Standpunkt der Regierung näher stehen und 9 Anhänger eines Bundes- oder Einheitsstaates.

Wien, 28. Juli. Heute Abends fand in der Schützenhalle der Festkommers der Wiener Studentenschaft zu Ehren der deutschen Schützengäste statt. — Der Besuch des Kaisers am Festplatze ist für Donnerstag Nachmittag angesagt.

Paris, 28. Juli. Der gesetzgebende Körper hat heute die von der Regierung beantragte Anleihe von 440 Millionen Francs mit 213 gegen 6 Stimmen angenommen. Alsdann erfolgte der Schluß der Session; die Mitglieder trennten sich mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser."

— In der gerichtlichen Verhandlung wider den „Crédit mobilier" wird der Appellhof am Sonnabend das Urtheil fällen. — „France" zufolge wird der Kaiser zu dem Napoleonsfeste am 15. August nach Paris kommen und wahrscheinlich eine große Revue abhalten. Dasselbe Blatt glaubt, daß die Emission der neuen Anleihe Mitte August erfolgen werde.

— Der „Etendard" meldet, daß in Konstantinopel von den Vertretern der Großmächte ein Protokoll über die Dauer der Vollmachten des neuen Gouverneurs des Libanon, Franco Pascha, unterzeichnet sei. In Betreff der im englischen Parlamente gestellten Interpellationen über die Gerüchte wegen Abschluß einer Zollvereinigung zwischen Frankreich, Belgien und Holland stellt der „Constitutionnel" die Frage auf, ob England auf seine Politik der Nichteinmischung verzichte, und hofft, daß es den ersten Schritt in entgegengesetzter Richtung reiflich erwägen werde.

Madrid, 29. Juli. Briefe aus Lissabon dementiren das Gerücht von einem beabsichtigten Besuch des Königs von Portugal beim Kaiser Napoleon in Plombières.

Florenz, 28. Juli. Gutem Vernehmen nach wird demnächst eine Broschüre des Generals Cialdini erscheinen, welche die Behauptungen des Generals Lamormora in Betreff des Feldzugs von 1866 widerlegt und darthut, daß der preußische Feldzugsplan bereits lange vor dem 17. Juni 1866 in Florenz mitgetheilt war. — Rattazzi ist hier eingetroffen. — Die Verhandlungen des Parlaments über die Verpachtung des Tabaksmonopols und den Zwangscours werden noch im Laufe dieser Woche beginnen.

Washington, 18. Juli. Der Senat hat eine Bill angenommen, betreffend die Ausgabe von 25 Millionen Dollars dreiprozentiger Anleihescheine zur Einlösung bereits cirkulirenden Noten und Coupons. — Die Senatoren für Nordcarolina und Louisiana, welche sämmtlich der republikanischen Partei angehören, sind zum Senate zugelassen. — In Texas hat ein Tumult zwischen Negern und Weißen stattgefunden, welcher dadurch entstanden ist, daß Weiße versuchten, gegen die Neger Lynchjustiz auszuüben. Fünfzig Neger und mehrere Weiße sind getödtet. Das Militär hat die Ordnung wiederhergestellt. — In Hayti hat Salnave den Kaisertitel angenommen.

Newyork, 16. Juli. Im Staate Newyork sind in drei Tagen dreihundert Menschen am Sonnenstich gestorben. — Der Kapitän des englischen Kriegsschiffes „Chanticleer" setzt die Blokade des Hafens von Mazatlan gegen die mexikanischen Schiffe fort.

Börsen-Berichte.

Berlin, 29. Juli. Weizen loco ohne Geschäft. Termine flau und niedriger. Roggen in effektiver Waare bleibt reichlich angeboten und ging ungeachtet der niedrigeren Forderungen nur wenig um. Für Termine hielt die Flaue heute an und büßten die nahen Sichten unter dem Eindruck fortgesetzter Kündigungen von 14,000 Ctr., die schwerfällige Aufnahme fanden, ca. 1—1 1/2 Rt., die übrigen Sichten ca. 1/2 Rt. pr. Wsgl. gegen gestern ein. In der zweiten Börsenhälfte befestigte sich die Haltung wieder und holten die Preise ca. 1/2 Rt. pr. Wspl. vom Verlust wieder ein. Hafer loco flau, Termine behauptet. Gek. 1200 Ctr. Rüböl verkehrte in fester Haltung. Nahe Sichten bleiben geschäftslos, wogegen die entfernten Termine zu unveränderten Preisen umgesetzt werden. Gek. 500 Ctr. Spiritus allein fand gute Beachtung und haben sich gestrige Notirungen ziemlich behaupten können. Schluß sehr fest. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 75—93 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, neuer gelber märkischer 81 Rt. frei Mühle bez., pr Juli 68 3/4, 68 1/2 Rt. bez., Juli-August 66 1/2 Rt. bez., September-Oktober 63 1/4, 63, 1/2, 1/4 Rt. bez.

Roggen loco alter 78—79 pfd. 50 Rt. ab Boden bez., neuer 53 1/2 bis 54 1/2 Rt. ab Bahn bez., pr. Juli 50, 49 1/4, 50 Rt. bez u. Gd., Juli-August 49 3/4, 1/4, 50 Rt. bez. u Br., 49 3/4 Gd., September-Oktober 49, 48 1/2, 49 Rt. bez., Oktober-November 48, 47 3/4, 48 Rt. bez., November-Dezember 47 1/4, 1/2 Rt. bez., April-Mai 47 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6 1/4, 5 5/6 Rt.; 0. u. 1. 5 3/4, 5 7/12 Rt. Roggenmehl Nr. 0 4 1/3, 4 1/6 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 1/12, 3 5/6 Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juli 4 1/12 bez., Br. u. Gd., Juli-August 3 5/6 bez. u. Gd., 3 11/12 Br., September-Oktober 3 3/4, 17/24 bez. u. Gd., 3 3/4 Br., Oktober-November 3 2/3 Br., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 45—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 29—33 1/2 Rt., schles. 31 1/2, 32 Rt. ab Bahn bez., feiner desgl. 32 3/4 Rt. do., per Juli 30 1/2 Rt. Br., Juli-August 29 Rt. Br., 28 3/4 Gd., September-Oktober 28 1/8, 1/4 Rt. bez., Oktober-November 28 Rt. bez., April-Mai 28 3/4, 29, 28 7/8 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 63—67 Rt., Futterwaare 55—62 Rt.

Petroleum loco 7 1/4 Rt. Br., September-Oktober 7 1/4 Rt. Br., Oktober-November 7 5/12 Rt. Br., November-Dezember 7 1/2 Rt. Br.

Winterraps 72—76 Rt., Winterrübsen 70—75 Rt.

Rüböl loco 9 2/3 Rt. Br., pr. Juli, Juli-August, August-September und September-Oktober 9 13/24 Rt., November-Dezember 9 1/2, 5/8, 7/12 Rt. bez, April-Mai 9 3/4 Rt. Gd.

Leinöl loco 12 1/6 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19 7/24 Rt., pr. Juli 18 3/4, 7/8 Rt. bez., Juli-August und August-September 18 3/4, 21/24 Rt. bez. u. Br., 18 5/8 Gd., September-Oktober 17 11/24, 1/2 Rt. bez., Oktober-November 16 1/2, 13/24 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die schlechteren Pariser Notirungen fanden in „festen" Wiener Notirungen ein Gegengewicht.

Wetter vom 29. Juli 1868.

Im Westen:

Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	16,1 R.,	„ SW
Trier	16,0 R.,	„ SW
Köln	15,5 R.,	„ SW
Münster	15,0 R.,	„ O
Berlin	14,5 R.,	„ O
Stettin	13,1 R.,	„ OSO

Im Süden:

Breslau	12,4 R.,	Wind O
Ratibor	— R.,	„ —

Im Osten:

Danzig	13,7 R.,	Wind NNW
Königsberg	14,0 R.,	„ O
Memel	13,1 R.,	„ O
Riga	— R.,	„ —
Petersburg	— R.,	„ —
Moskau	— R.,	„ —

Im Norden:

Christians.	16,6 R.,	„ —
Stockholm	14,8 R.,	„ ONO
Haparanda	12,4 R.,	„ S

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	34	bz
Altona-Kiel	5	4	114 3/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	101 1/2	bz
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	134 5/8	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	202 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95 1/4	G
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	173	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193 1/4	bz
Berlin-Stettin	8	4	132 1/4	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69 1/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	120 1/4	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	96	B
Cöln-Minden	8 1/6	4	129 3/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	104 3/8	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	102 1/4	B
do. do.	5	5	102 1/4	bz
Galiz. Ludwigsb.	9 1/2	5	94 1/4	bz
Löbau-Zittau	1/2	4	50 1/2	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9 2/3	4	159	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	162	B
Magdeburg-Leipzig	18	4	219	G
do. do. B.	4	4	93 1/4	bz
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	134 1/4	bz
Mecklenburger	2 1/2	4	72 3/4	bz
Münster-Hamm	4	4	90	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88 3/4	G
Niederschl. Zweigb.	3 3/4	4	77 1/8	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	79 1/2	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 2/3	3 1/2	187	bz
do. Lit. B.	13 2/3	3 1/2	169	B
Oestr.-Franz Staatsb.	8 1/2	5	149 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81	bz
Rheinische	7 1/3	4	117 3/4	G
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	2 1/2	bz
Russische Eisenbahn	5	5	85 1/4	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	95 1/8	bz
Südöster. Bahnen	6 3/5	5	107	bz
Thüringer	8 1/2	4	141 1/4	B
Warschau-Wien	8 1/2	5	69 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84 1/4	G
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4 1/2	91	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	76	bz
do. II. Em.	5	83 3/4	B
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	96	G
do. II.	4 1/2	93 1/2	G
do. III.	3 1/2	78	B
do. Lit. B.	3 1/2	78	B
do. IV.	4 1/2	92 1/4	G
do. V.	4 1/2	90 1/2	bz
do. VI.	4 1/2	88	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	91	B
do. Dort.-Soest I	4	83	bz
do. do. II.	4 1/2	90 1/4	G
Berlin-Anhalt	4	91 3/4	G
do.	4 1/2	96 1/2	G
do. Lit. B.	4 1/2	95	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	bz
do. II. Em.	4	90 1/2	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	89	G
do. C.	4	85 1/2	B
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	G
do. II. Em.	4	83 1/4	B
do. III. Em.	4	83 1/2	G
do. IV. Em.	4 1/2	84 3/4	B
Breslau-Freiburg	4 1/2	91 1/2	G
Cöln-Crefeld	4 1/2	91 1/2	G
Cöln-Minden	4 1/2	98	B
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	—	bz
do. III. Em.	4	83 1/8	G
do. do.	4 1/2	93 1/2	G
do. IV. Em.	4	83	G
do. V. Em.	4	82 1/8	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/2	G
do. III. Em.	4 1/2	90	B
do. IV. Em.	4 1/2	89 1/8	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	85	bz
Lemberg-Czernow	5	68	bz
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	95 3/4	G
do.	4 1/2	95	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	G
do.	4 1/2	95	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	87 3/4	G
do. II.	4	85	B
do. conv. I. II.	4	87 3/4	G
do. III.	4	83 3/4	G
do. IV.	4 1/2	95	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 3/8	bz
Oberschlesische A.	4	86 1/2	G
do. B.	3 1/2	78 1/2	B
do. C.	4	85 3/4	G
do. D.	4	85 3/4	G
do. E.	3 1/2	77 1/2	G
do. F.	4 1/2	93 3/4	B
do. G.	4 1/2	91 3/4	B
Oesterr.-Französisch	3	266	bz
do. neue	3	260 1/2	bz
R[illegible]che	4	85 1/2	G
do. v. St. gar.	3 1/2	81	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	91 1/4	B
do. 1862	4 1/2	91 1/4	B
do. v. St. gar.	4 1/2	98 1/2	B
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	92 7/8	B
do. II.	4 1/2	92 1/8	B
Mosko-Rjäsan	5	86 1/2	bz
Rjäsan-Kozlow	5	81 3/4	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4 1/2	89 1/2	G
Schleswigsche	4	91	G
Stargard-Posen	4 1/2	—	G
do. II.	4 1/2	92 3/4	B
do. III.	4 1/2	92	B
Südösterr. Staatsb.	3	216	bz
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	87 1/2	G
do. IV. Em.	4 1/2	95	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	bz	Dollars	1 12	bz	Goldkronen	9 11 1/4	B
do. ohne R.	99 4/5	bz	Napoleons	5 12 1/2	bz	Gold p. Zollpf.	467	bz
Oest. Nt. öst. W.	89 3/8	bz	Louisd'or	111 3/4	G	Friedrichsd'or	113 5/6	B
Russ. Bankn.	82 7/8	bz	Sovereigns	6 23 7/8	B	S[illegible]r	29 23 1/2	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	96 1/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/8	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	95 7/8	bz
do. do.	4	88 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 3/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	119 3/8	bz
Kurhessische Loose	—	55	B
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	82 1/8	G
Berliner Stadt-Obl.	5	103	bz
do.	4 1/2	97 1/4	bz
do.	3 1/2	77 3/4	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 3/4	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	78 1/4	bz
do. neue	4	86	B
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	78 3/4	G
do.	4	84 5/8	G
do.	4 1/2	91 1/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	76 1/8	bz
do. neue	4	85	bz
Posensche Pfandbr.	4	85 5/8	bz
do. neue	3 1/2	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83 1/2	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 1/4	bz
do.	4	83	bz
do. neue	4 1/2	82 3/4	bz
do. neueste	4 1/2	91 1/4	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2	G
Pommersche	4	90 1/2	G
Posensche	4	88 5/8	bz
Preußische	4	89	G
Westphälisch-Rhein.	4	91	bz
Sächsische	4	91 1/4	bz
Schlesische	4	91	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	95	bz
Badische Präm.-Anl.	4	100 1/2	bz
" 35 fl.-Loose	—	30	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	102 1/8	B
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	96 1/4	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101 1/2	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	94 3/4	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	106 3/4	bz
Schwedische Loose	—	10 1/2	B
Oesterr. Metalliques	5	52 3/4	G
" National-Anl.	5	56 1/4	G
" 1854er Loose	4	71	B
" Credit-Loose	—	81	G
" 1860er Loose	5	77 3/4	bz
" 1864er Loose	—	58 1/2	bz
" 1864er Sb.-A.	5	62	B
Italienische Anleihe	5	53 1/2	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86 1/4	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	112 5/8	bz
do. 1866	5	112 3/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67 7/8	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	G
Amerikaner	6	77 1/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2 1/2	143	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	142 1/2	bz
Hamburg kurz	2 1/2	151	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	150 1/2	bz
London 3 Mon.	2	6 23 1/2	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89 1/4	bz
do. do. 2 Mon.	4	88 5/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6 1/2	91 7/8	bz
do. 3 Mon.	6 1/2	91	bz
Warschau 8 Tage	6	82 3/4	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	111 5/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 1/3	4	159 3/4	B
" Handels-Ges.	8	4	119 1/2	B
" Immobil.-Ges.	—	4	70	G
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6 2/3	4	105	G
Bremen	5 3/4	4	113 1/2	B
Coburg, Credit-	4	4	73 1/2	G
Danzig	5 1/2	4	107 1/4	G
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	96 1/4	bz
" Zettel-	5	4	97	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/2	G
" Gas-	11	5	159	G
" Landes-	5 1/4	4	88 1/2	bz
Disconto-Commund.	8	4	118	bz
Eisenbahnbedarfs-	12 1/2	5	145 1/2	bz
Genf, Credit-	—	4	22	bz
Gera	5 1/8	4	96 1/2	B
Gotha	5 1/4	4	94 1/4	B
Hannover	4	4	82	G
Hörder Hütten-	—	5	109 1/2	bz
Hypoth. (O. Hübner)	11 1/2	5	107 1/2	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Leipzig, Credit-	6	4	104 1/4	bz
Luxemburg	7 1/3	4	98	G
Magdeburg	4	4	93 1/2	G
Meiningen, Credit-	7	4	99 1/2	bz
Minerva Bergw.-	0	5	38	bz
Moldau, Credit-	5	4	21 1/4	bz
Norddeutsche	7 1/4	4	124 1/2	B
Oesterreich, Credit-	7 3/4	5	94 7/8	bz
Phönix	—	5	122 1/2	G
Posen	5 3/5	4	102	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4 1/2	154 1/2	G
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	4	87	B
Rostocker	6 5/12	4	114	B
Sächsische	7 7/50	4	115 1/2	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	117	B
Thüringen	4	4	70 1/8	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 3/4	4	111 3/4	bz
Weimar	4 1/2	4	90	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	103	B

Die geehrten Abonnenten der

Stettiner Zeitung

bitten wir, das Abonnement zum Beginn des Monats August rechtzeitig erneuern zu wollen. **Die Redaktion.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Sophie Steinorth mit dem Kaufmann Herrn W. Sarnow (Barth). — Fräul. Doris Schock mit Herrn Wilh. Püllmann (Damgarten).

Geboren: Ein Sohn: Herrn L. Liß (Stettin). — Herrn Herm. Engel (Greifswald). — Herrn Herrmann Schüler (Colberg). — Herrn L. Friedemann (Cöslin). — Eine Tochter: Herrn A. Ehmke (Stettin). — Herrn G. Leopold (Sagard).

Verehelicht: Herr Carl Fischer mit Fäulein Schinn (Cottbus).

Gestorben: Schmiedemeister A. Raebiger (Stralsund.) — Kaufmann Jul. Chan (Stralsund). — Frau Marie Ebert geb. Vogel (Stettin). — Sohn Otto des Herrn Grützmacher (Labischin).

Kirchliches.

In der Schloß-Kirche:
Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: **Bibelstunde.**

In der St. Lucas-Kirche:
Donnerstag, den 30. d. M., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Extrafahrt

von Stettin nach Berlin und zurück

am Sonntag, den 2. August cr.,

Abfahrt von Stettin 5 Uhr 45 Min. Morgens.	**Ankunft in Berlin** 9 Uhr 30 Min. Vormittags.
Rückfahrt von Berlin. 12 Uhr Nachts.	**Ankunft in Stettin am 3. August cr.** 3 Uhr 54 Min. Morgens.

Billets zum Preise von 2 Rt. und 1 Rt. für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer hiesigen Billet-Verkaufs-Stelle vom 30. Juli bis 1. August cr. einschließlich während der gewöhnlichen Billet-Verkaufs-Stunden, sowie während der letzten halben Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze disponibel sind, zu haben.

Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Ber in, ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.

Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.

Stettin, den 27. Juli 1868.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Metzenthin.



Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 2. August cr.,
zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug durch die Personen-Dampfschiffe

„Prinzess Royal Victoria",

Capt. **Diedrichsen,**
und

„Verein",

Capt. **Gehm.**

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin nnd zurück 1 Rt. Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

J. F. Bräunlich. Die Direktion des Stettiner Dampfschiffvereins.

Die Auktion am 30. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, Galgwiese Nr. 1 über

Heu und Schafe

ist aufgehoben.

Hauff.

Enthüllung der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorderhaus part., Hinterstube links.



Extrafahrt

von Stettin nach Wollin, (Misdroy) Cammin, Berg-Dievenow und zurück
am Sonntag, den 2. August cr.,
vermittelst des Personen-Dampfschiffes

„Misdroy", Capt. Ruth,

Abfahrt von Stettin 5 1/2 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr Nachmittags.
" " Cammin 5 1/2 " Abends.
" " Wollin 7 " "

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen. Preis für hin und zurück nach Wollin 1 Rt., nach Cammin und Berg-Dievenow 1 Rt. 7 1/2 Sgr. pr. Person, Kinder die Hälfte.

In Wollin werden Wagen vorhanden sein, welche Passagiere zu billigen Preisen nach Misdroy befördern.

J. F. Bräunlich.

Stettin—Copenhagen—Gothenburg.

Vermittelt durch die beiden Passagier-Dampfer **Stolp** und **Falken.**
Abfahrt **von Stettin** am
30. Juli, 1., 8., 10., 15. August Mittags.
Abfahrt **von Copenhagen** am
5., 6., 12., 16., 19. August Mittags.
Passagepreis nach Copenhagen 1. Cajüte 4 Rt., 2. Cajüte 3 Rt., Deckplatz 2 Rt. Pr. Crt.

Rud. Christ. Gribel.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 138. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der zweiten Klasse bis zum 7. August cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübeke. Schreyer. Flemming. Wolfram.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 31. Juli cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal, mahagoni u. birkene Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe,
um 11 Uhr 1 Strohhutpreßmaschine, 116 verschiedene hölzerne und zinnerne Hutformen, 25 Hut- u. Haubenständer, 36 Strohplatten und dergl., sowie ein eisenachsiger Wagen,
um 11 1/2 Uhr Gold- und Silbersachen, 1 Fortepiano in Flügelformat und ein gewöhnlicher Salonflügel
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Im Verlage von **J. Schneider** in **Mannheim** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wechsellehre

für

Schule und Volk.

Nach der allgemeinen deutschen Wechselordnung, den Erläuterungen der Rechtsgelehrten und den Nürnberger Conferenzprotokollen, bearbeitet
von
L. Baumblatt,
Kgl. Lehrer der Handelswissenschaft an der Kriegsgewerbschule zu Kaiserslautern.
gr. 8°. geh. Preis 24 Sgr.

Die Schrift hat den Zweck, das Verständniß der allgemeinen deutschen Wechselordnung in alle bürgerlichen Kreise zu tragen, welche seit Einführung derselben zu Wechselhandlungen befähigt sind, um sie dadurch vor etwaigen Gefahren zu schützen. Es soll aber auch als Leitfaden dienen für den Unterricht in Handels- u. Gewerbeschulen, welchen der Verfasser selbst seit langen Jahren mit Erfolg ausübt.

Englische Sprach- u. Conversationsstunden werden von einer Engländerin ertheilt, Artilleriestrasse 2, 2 Treppen.

König Friedrichs II. Meliorationen im heutigen Regierungs-Bezirk Stettin.

(Fortsetzung).

Die Bemühungen des Königs blieben nicht ohne Erfolg, denn schon beim Ausgange des Jahres 1771 war der durch den Krieg herbeigeführte Abgang an Einwohnern in Pommern nicht allein ersetzt, sondern die Bevölkerung schon um 30,584 Seelen größer als im Jahre 1756; es sind also seit jener Zeit 86,763 Personen wieder in das Land gezogen.

Um diese zu beschäftigen, ließ der König auf den pommerschen Aemtern ansehnliche neue Kolonien anlegen, auch selbst einige Amtsvorwerke dazu abbauen und wirthschaftliche Verbesserungen aller Art in's Werk setzen; durch Trockenlegen und Ausroden wüster Brücher, Kultivirung wüster Feldmarken, Wegnehmen der Wassermühlen, soweit Ackerland oder Wiesen dadurch unter Wasser gesetzt wurden, Abgraben der Felder, Ansetzen von Familien und Erhöhung des Viehstandes auf den Domainen und adeligen Gütern. Die Besitzer der letzteren erhielten die Aufforderung, sich unter Einreichung der von den Landbaumeistern und sonstigen Regierungs-Kommissarien zu revidirenden Kosten-Anschläge um die zinsfreie Ueberlassung von Kapitalien zu den vorzunehmenden Meliorationen bei der Kammer zu bewerben, deren Bewilligung alsdann an die hypothekarische Eintragung ratione canonis geknüpft wurde. In der Regel wurde gleichzeitig die Aufnahme einer Anzahl von fremden Kolonisten zur Bedingung gemacht. Vor der Ankunft solcher Leute erhielt die Kammer von Berlin aus Nachricht, um nach Maßabe des Bedürfnisses den Ansiedlern vorläufiges Unterkommen zu verschaffen, sowie die weitere Beförderung und die definitive Vertheilung derselben zu bewirken und zu regeln.

Die Meliorationen, welche der König nunmehr unter des Geheimen Finanz-Raths v. Brenkenhoff Leitung auf diese Weise in's Werk setzte, zerfallen in zwei Kategorien, nämlich in solche, deren Ausführung die Staats-Regierung selbstthätig übernahm, und solche, für welche sie fördernd durch Darleihen von Kapital, Ueberlassung von Bauholz oder Ueberweisung von Ansiedlern u. s. w. den privaten Unternehmern hülfreich zur Seite trat.

Diese letztere Kategorie steht in engem Zusammenhange mit der Gründung und Verwendung des pommerschen Meliorationsfonds, dessen bereits Erwähnung geschehen ist; die Erfolge der auf diese Weise von Privatpersonen unternommenen Meliorationen entziehen sich jedoch der genaueren Darstellung, weil es dazu an dem nöthigen Material gebricht.

Dagegen geben die Akten des Archivs der Königlichen Regierung zu Stettin eingehendere Auskunft über die vom Staate unmittelbar im dortigen Verwaltungsbezirk zur Ausführung gebrachten Entwässerungen.

Diese Art der Aufbesserung der Ertragsfähigkeit von Grund und Boden war für den Regierungsbezirk Stettin wegen seiner wasserreichen Beschaffenheit die bei weitem wichtigste. Ein Theil desselben fällt bekanntlich in das untere Stromgebiet der Oder, die sich vor ihrer Mündung in die Ostsee in mannigfache Arme verzweigt und vor den Inseln Usedom und Wollin zu dem Stettiner Haff erweitert. In einem anderen Theile stagniren in Folge der geringen Abdachung des Bodens die zahlreich durch das lockere Erdreich dringenden Quellen zu See'n und Sümpfen, welche ein Glied in der Kette der stehenden Gewässer ausmachen, die, gleich einem Kranze, an den Küsten des baltischen Meeres von Mecklenburg bis in die russischen Ostseeprovinzen entlang zieht. Wo die obere Erdschicht fester und weniger porös ist, bildet sich durch die häufigen unterirdischen Quellen Grundwasser, welches den Boden an vielen Stellen kalt und unergiebig macht. Der Ueberfluß an Wasser ist aus diesen Gründen stets ein Haupterschwerniß für das Gedeihen der pommerschen Landwirthschaft, und zwar häufig in so hohem Grade gewesen, daß ausgedehnte Landstriche ganz oder nicht genügend benutzt bis in die Neuzeit liegen blieben, wo die Fortschritte, die der Landbau durch Anwendung der Drainage mittelst unter der Erde liegender Röhren erfahren hat, auch diesen Grundstücken zu Gute gekommen sind. Damals kannte man nur die Kanalisirung durch Grabensysteme über der Erde; auf diese Art sollte die Trockenlegung schädlicher Sümpfe und Ablassung von Seeen, die eine hervorragende Stelle in dem Programm des Königs für die Hebung des pommerschen Landbaues einnahm, zur Ausführung gelangen. Sie wird in den bezüglichen Allerhöchsten Kabinets-Ordres an von Brenkenhoff stets von Neuem betont und in Folge dessen auch von letzterem der pommerschen Kammer als Objekt ihrer eingehendsten Ermittelungen wiederholt empfohlen.

(Schluß folgt).

Während des Baues befindet sich mein „Gold- und Silberwaarenlager" zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Schulzenstraße 8, 1 Tr.
R. Richter.

Ein im besten Betriebe befindliches
Bild- und Steinhauerei-Geschäft,
welches während der letzten 10 Jahre einen jährlichen Netto-Ertrag von 1000 bis 1400 Thlr. ergeben hat, soll aus Gesundheitsrücksichten unter günstigen Bedingungen verkauft und dabei die in Ausführung begriffenen umfänglichen Arbeiten zugleich mit überwiesen werden.

Kaufliebhaber wollen die Adresse des Verkäufers in der Exped. dieses Blattes gefälligst erfragen.

Die
Mähe-Maschine

von **Schleblich & Hanke** in Neucoschütz, die **einzige kombinirte** Getreide-, Futter- und Gras-Mähe-Maschine mit selbstthätiger Ablage-Vorrichtung, auf der Mähe-Maschinen-Concurrenz zu **Berlin** mit **zwei silbernen Medaillen** prämiirt, empfehle ich den Herren Gutsbesitzern und habe ich eine solche hier, um sie den Herren Interessenten (jetzt auch arbeitend) zu zeigen.

Berlin, Georgenstraße 33.

R. Schneider,
Civil-Ingenieur.

Ein solid und zweckmäßig erbautes Wohnhaus mit Hof und entsprechenden Nebenräumen, sowie umgebendem, parkartigen Baum- und Obstgarten in erhöheter gesunder Lage mit herrlicher Aussicht, das Ganze zum freundlichen
Familensitz
geeignet, ist unter billigen Bedingungen käuflich. — Näheres auf frankirte Anfragen und Adresse **H. S.** Jena v. d. Engelbrücke 483 poste restante.

Mein
Cabinet zum Haarschneiden u. Frisiren, sowie meine **Haartouren-Fabrik** für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Desinfektionsmittel!

Carbolsäure, Holzessig, Eisenvitriol, Chlorkalk und Desinfektionspulver offeriren
Mattheus & Stein.
Krautmarkt 11.

Flechten, Locken, Chignons, Scheitel, Perrüken
empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

DACHPAPPE

Asphalt etc. empfiehlt in bekannter Güte
Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11–12.

Rasirmesser, engl. u. deutsche Streichriemen, Rasir-Seifen, Pinsel-Dosen und Spiegel. Die Rasirmesser, die nicht nach Wunsch des Käufers ausfallen, bin ich bereit, innerhalb 6 Wochen retourzunehmen oder umzutauschen. Die Preise sind aufs Billigste aber zum festen Preise berechnet.
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Frucht-Essig

zum Einmachen, sowie alle Arten
Gelées und Fruchtsäfte, feinstes Nizzaer Speise-Oel, Orangeade, Citronat und Scheibenhonig
empfiehlt
L. T. Hartsch,
Schuhstraße 29, vormals **J. F. Krösing.**

Jennings Engl. glasirte Steinröhren zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Feinste Tafel-Butter,
per Pfund 11 Sgr., täglich frisch, empfiehlt
L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Sommer- u. Glacé-Handschuhe
empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Eine große gut erhaltene
Botanisirtrommel
ist **billig** zu verkaufen gr. Lastadie, Wallstraße Nr. 17—18, 2 Treppen links.

Seifen-, Parfümerie- und Toiletten-Waaren
empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Russische Bettfedern und Daunen à $^1/_1$, $^1/_2$ u. $^1/_4$ Pfd sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,



durch ihre raschen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:
von Hamburg direct
nach New-York am **1.** und **15.** jeden Monats.
Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe
Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg

Englische Biscuits und Cakes

Cabin — **Victoria**
Captain — **Mixed I**
Milk — **Almond Drops**
Pic Kic — **Orange Drops**
Ginger Bread — **Vanilla**
Plum Cakes — **Tea**
Albert — **Wallnuss**
Queen — **Holländisch. Dessert-Kuchen**
Suppen
Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

halten stets in nur frischer Waare und empfehlen dieselben
Gebr. Miethe.

Melange I 16 Sgr., **Melange II** 14 Sgr., bei 5-Pfund-Kisten 2 Sgr. pro Pfd. Rabatt excl. Kiste. Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.

Bromberger Ausstellung 1868, broncene Medaille.

Als passende Geschenke

sind die so sehr beliebten **Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen** und **Cigarrenspitzen** aus plastisch-poröser Kohle sehr zu empfehlen.

Dieselben können den feinsten Meerschaumpfeifen ꝛc. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übelschmeckenden und giftigen Bestandtheile Tabaks absorbiren.

Die Fabrik von **Louis Glokke** in **Hessen-Kassel** liefert auf frankirte Anfragen **Preiscourante** und **Musterkarten.** Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Verdienst. Lager dieser Artikel hält stets in reicher Auswahl **J. Wolf in Stettin.**

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maaß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.

Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Mustersendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg.)

Amtliche Urkunde.

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn August Sigerist von hier, wird hiermit bezeugt, daß derselbe der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Anbeginn seines Geschäfts bis heute vorgelegt hat.

Mengen, den 3. April 1867.

Stadtschultheißen-Amt:
Kopp.

Vermiethungen.

Frauenstr. 22 ist die 3 Tr. hoch belegene Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Alkoven, Küche mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen. **Walther.**

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Speicherstr. 5 ist die Parterre-Wohnung zum 1. Oktober cr. miethsfrei.
H. Ellert.

---

2 comfortabel eingerichtete Sommerwohnungen mit Gartenpromenade und herrliche Aussicht in's Freie sind billig zu vermiethen in Finkenwalde 9. Das Nähere in Finkenwalde oder in Stettin gr. Schanze 4a, 2 Tr. l.

Die ersten drei Böden in meinem Hause Bollwerk 36 sind zum 1. August zu vermiethen.
C. F. Witte.

Wilhelmstr. 3 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Cab. nebst Zubehör und Wasserleitung 4 Treppen hoch sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet u. Zubehör, 3 Treppen, ist zum 1. Oktober zu vermiethen Linden- u. Artilleriestr.-Ecke Nr. 14.

Elisabethstraße 6c, im Hause der gemeinnützigen Baugesellschaft, ist 1 Wohnung von Stube, Kammer u. Küche mit Wasserleitung sogl. oder später zu vermiethen.
Näh. das. 2 Tr. hoch rechts.

Schulzenstraße 41 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Küche ꝛc sofort auch zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres im Laden.

Junkerstraße 13
4 Treppen ist eine herrschaftl. Wohnung 5 Stub., Zubh. u. Wasserl. zum 1. Oktober zu vermiethen.
Zu besehen täglich von 9—1.

Mönchenstr. 27—28
ist der mittlere Laden miethsfrei

Frauenstr. 46, 1 Treppe hoch, sind 3 Stuben als **Comtoir** sich eignend, zum 1 Oktober zu verm.
Daselbst ist der **Laden** nebst Cabinet und Remise zum 1 Januar miethsfrei.

Wilhelmstr. 18, 3 Treppen ist eine freundliche möblirte Stube zum 1. August zu vermiethen.
Näheres daselbst 4 Treppen links.

Gr. Wollweberstr. 17 ist zum 1. Oktober 1 sehr fr. Wohnung von 3 Stuben, Entree, Cab., Küche mit Wasserleitung und Zubehör für 144 Rtl. miethsfrei.

Gr. Wollweberstr. 36 sind 2 Wohnungen, eine von 2 Stuben und eine von 3 Stuben mit Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen.

Rosengarten 17 ist Entree, 2 Stuben, Cabinet, Küche, Closet und Zubehör mit Wasserleitung, Keller und Bodenraum zum 1. d. J. zu vermiethen.

Grabow, Breitestr. 6 sind 2 elegante Zimmer, Küche u. s. w. zu vermiethen.

Albrechtstr. 6 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Entree nebst Zubehör und Wasserleitung zum 1 Oktober zu vermiethen.

Ein Comtoir im Parterre gelegen, bestehend aus 2 Stuben, Alkoven und Entree ist Frauenstr. 22 sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen.
Walther.

---

2 Wohnungen, 1 und 2 Treppen
von **3 Stuben,** Alkoven nebst allem Zubehör (sehr freundliche Wohnungen), sind sogleich oder später zu vermiethen Silberwiese, Wasserstraße 7 bei der 35 Waage
J. Ebner.

Gr. Wollweberstr. 68 ist eine Wohnung 4 Treppen best. in 4 Stuben, Cab. mit allem Zubehör und Wasserleitung zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Näheres Louisenstr. 4 parterre.

Rosengarten 17 ist Entree, 2 Stuben, Kabinet, Küche, Closet und Zubehör mit Wasserleitung, Keller u. Bodenraum zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Grabow, Gießereistraße 7 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Die **Bel-Etage,** bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet und Zubehör ist zum 1. Oktober oder früher sehr billig zu vermiethen im Hause
Fischerstraße 14.

Die Parterrewohnung gr. Wollweberstr. 59, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, soll zum 1. Oktober cr. einem ruhigen Miether überlassen werden; dieselbe ist auch zu Bureauzwecken geeignet und würde eine solche Verwendung vorzugsweise Berücksichtigung finden.
Näheres bei
A. & F. Kahm Nachfolger.

Gr. Domstraße 13 Parterre ist eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Das Quartier eignet sich da die Zimmer groß und hoch sind, besonders zum Geschäftslokal.

Mauerstr. 1, Sonnenseite, 3 Tr. l. ist eine Wohn. v. 3 Stub., 1 Kab. u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Kirchplatz 5, 4 Tr. ist eine geräumige Wohnung, von 2 Stuben, Cabinets und Zubehör für 9½ Rtl. monatlich zum 1. Oktober zu vermiethen.

Baumstraße 30 ist eine kleine freundl. Wohnung zum 1. September zu vermiethen.
Zu erfragen beim Wirth 2 Treppen.

Neuenmarkt- und Hünerbeinerstr.-Ecke 7, 1 Treppe hoch ist die aus 4 noch vorne belegenen Stuben, Kammer, Küche ꝛc. bestehende Wohnung zum 1. Oktober auch früher zu vermiethen. **Dieselbe eignet sich auch zu Comtoirs.**

Friedrichstr. 3 ist sofort eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör in der 2. Etage zu vermiethen.

Breitestr. 6 ist die 1. Etage von 5 Stuben nebst Zubehör, Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Zu besichtigen Nachm. von 1 3 bis Uhr.

Pfänder zum Versetzen u. Einlösen im bis . Leih-Amt, **Geld** auf **Pfandscheine, Betten** u. **Möbel** auf **Rückkauf** wird schnell besorgt von der dazu concess. Fr. Schultz, kl. Domstr. 12.

Aechtes
Wiener Märzenbier
(aus A. Dreher's Brauerei in Kl. Schwechat bei Wien)
hier nur einzig und allein ächt bezogen
ist frisch vom Faß in Tulpen zu haben im
Louisen-Garten
(Hôtel de Prusse).
Für die besten Weine und eine ausgezeichnete Küche ist gesorgt.
J. G. Schmitt,
Hotelbesitzer.

Neue Brauerei Grünhof,
Pölitzerstraße Nr. 27.
Heute Donnerstag, den 30. Juli.
Großes
Abend-Concert
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Stövesand.
Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.

Sommer-Theater auf Elysium.

Donnerstag, den 30. Juli.
Vorstellung im Abonnement.
Zum Benefiz für Herrn **Fischbach.**
Ein Pagenstückchen.
Lustspiel in 1 Akt.
Der Liebestrank, oder:
Die Kunst geliebt zu werden.
Liederspiel in 1 Akt von Gumbert.
Die Afrikanerin in Kalau.
Parodistische Posse mit Gesang in 1 Akt.
Des Mädchens Traum.
Phantasie für Orchester von Lumbge. Gedicht von Nielsen. Mit 7 Tableaux arrangirt von W. Herrmann.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.